

# »Ein Held ist schon, wer für sich selber sorgt«

Vom Wunderkind zum Superstar: Jodie Foster zählt zu den profiliertesten Schauspielerinnen Hollywoods. Anlässlich ihres neuen Films »Die Insel der Abenteuer« sprach sie mit *mobil* in Paris auch über politische Verantwortung, Tricks gegen Angst und ihr Leni-Riefenstahl-Projekt.

**Jodie Foster ist anders** – anders jedenfalls als die meisten ihrer Hollywood-Kollegen. Obwohl die Amerikanerin so hohe Gagen wie Drew Barrymore und Halle Berry kassiert – nämlich zehn bis zwölf Millionen Dollar pro Film –, ragt sie auf ihre ganz eigene Weise hervor. Durch das Image, überdurchschnittlich intelligent zu sein. Durch ihren Bachelor aus Yale. Ihre Abschlussarbeit – Prädikat: magna cum laude – schrieb sie über die afroamerikanische Literaturnobelpreisträgerin Toni Morrison. Durch die Art, wie sie ihr Privatleben schützt: keine Skandalfotos, keine peinlichen öffentlichen Äußerungen – und keine Männergeschichten: Jodie Foster wohnt mit ihrer Lebensgefährtin und ihren beiden Söhnen in Südkalifornien, und das sehr zurückgezogen. Punkt.

Kein Zweifel, die Enkelin eines deutschen Einwanderers hat es weit gebracht: Seit sie als Dreijährige in einem Werbestreifen für Sonnencreme auftrat, hat Jodie Foster in über 40 Filmen gespielt. Ihren ersten Oscar erhielt sie 1988 für die Hauptrolle im Verge-waltungsdrama »Angeklagt«, den zweiten drei Jahre später für ihre Darstellung der FBI-Agentin Clarice Starling in dem Thriller »Das Schweigen der Lämmer«.

Den internationalen Durchbruch erlebte die nur 1,62 Meter große Schauspielerin bereits als 13-Jährige in der Rolle der Kinderprostituierten Iris in »Taxi Driver«, an der Seite von Robert De Niro. Das ihr selbst hinlänglich bekannte Drama des begabten Kindes inszenierte Jodie Foster 1991 in ihrem Regiedebüt »Wunderkind Tate«.

»Die Insel der Abenteuer« heißt das jüngste Werk, in dem die 45-Jährige auftritt, und es ist ihr erster Familienfilm. Sie spielt

die paranoide Autorin Alex Rover, die von der elfjährigen Nim auf eine einsame Insel im Pazifik gerufen wird. Die tier- und actionreiche Robinsonade steht in deutlichem Kontrast zu Fosters letzter Rolle als traumatisierte New Yorkerin in »Die Fremde in dir« [2007]. Und zu ihrem noch unveröffentlichten Filmprojekt über die umstrittene deutsche Regisseurin Leni Riefenstahl.

Das Pariser Luxushotel Bristol am Nachmittag: Warten auf die frankophile Amerikanerin, die der Weltöffentlichkeit in Paris »Die Insel der Abenteuer« vorstellt. Mit Blattgold verziertes Naschwerk versüßt den Journalisten die Zeit. Endlich öffnet sich die Tür zum Separee. Jodie Foster steht vom Sessel auf und gibt den Besucherinnen ganz unamerikanisch die Hand. Sie trägt Jeans und eine gestreifte Bluse – wie auf dem aktuellen Filmplakat – strahlt Natürlichkeit aus, Lockerheit. Reckt sich, gähnt kurz – die vielen Interviews – bittet, Platz zu nehmen.

Das aus vielen Sequenzen vertraute Gesicht jetzt in natura vis-à-vis. Unverkennbar: die für eine Hollywood-Schönheit etwas zu schmalen, gleichwohl kräftig geschwungenen Lippen, die ihrem Ausdruck manchmal etwas Entschlossenes, fast Trotziges verleihen. Genau wie dieses angedeutete Stirnrunzeln und das leichte Beben der Nasenflügel, als Zeichen der Konzentration. Und natürlich die leuchtend blauen Augen. Der intensive Blick. Jodie Foster lächelt gewinnend. Ihre Stimme klingt sehr klar, gern etwas spöttisch. Spätestens jetzt hat man große Lust, mit ihr zu sprechen – nicht nur über ihren neuen Film, sondern auch über andere Themen, zum Beispiel über ihre Sicht auf Amerika vor der Wahl:

**Ganz Europa blickt auf die USA – wegen der bevorstehenden Präsidentschaftswahlen. Sie unterstützen Barack Obama...**

Nein. Zumindest unterstütze ich ihn nicht in der Öffentlichkeit. Aber ich bin Demokrat, und das, seit ich denken kann.

**Was muss sich ändern, wenn künftig Barack Obama oder Hillary Clinton die Vereinigten Staaten regieren?**

Keine Ahnung. *Lacht.* Ich bin nicht sehr gut darin, über Politik zu sprechen. Das ist nicht mein Fachgebiet. Ich bin Schauspieler, drehe Filme und bin richtig gut darin, über meine Arbeit zu reden.

**Sind Sie ein unpolitischer Mensch?**

Nein. Ich begrüße es, wenn Schauspieler sich für bestimmte Projekte engagieren, weil sie sich gut dabei fühlen und es Teil ihres Selbstverständnisses ist. Aber ich selbst habe mich dessen immer ausdrücklich enthalten.

**»Es ist nicht entscheidend, was dein Land für dich tut, sondern was du für dein Land tust«, lautet eine berühmte Redensart. Was tun Sie für Ihr Land?**

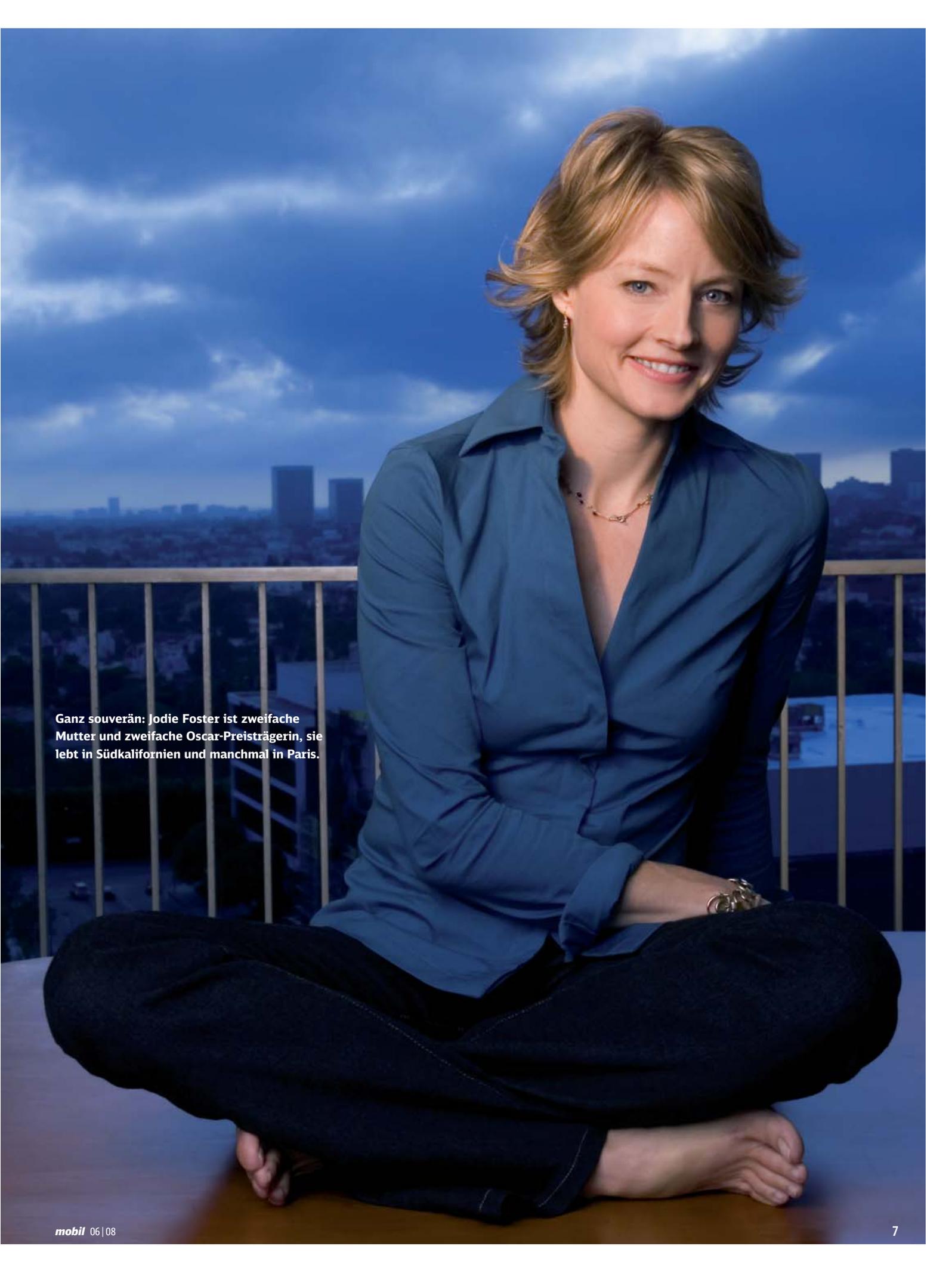
Das ist der Ausspruch von John F. Kennedy, der ständig missbraucht wird.

**Entschuldigen Sie, wir wollten ihn nicht missbrauchen.**

Nicht Sie. Er wird nur von jedem benutzt, von John McCain bis zu ich weiß nicht wem. Als Staatsbürger hat jeder seine eigene Vorstellung von politischem Neuanfang. Ich habe mich entschieden, Veränderungen im Kleinen anzugehen.

**Von den USA zum Weltthema: Welche Rolle spielt der Klimawandel?**

Das betrifft jeden auf der Welt. Dazu vermittelt die »Insel der Abenteuer« ein



**Ganz souverän: Jodie Foster ist zweifache Mutter und zweifache Oscar-Preisträgerin, sie lebt in Südkalifornien und manchmal in Paris.**

bestimmtes Motto, das lautet: Wenn du für deine Insel sorgst, dann sorgt sie für dich. **Die Kinder, die diesen Film sehen werden, haben vom Klimawandel gehört, vielleicht sogar Angst davor. Warum zeigen Sie in »Die Insel der Abenteuer« ein perfektes Naturparadies?**

Ich denke, die Gefahr ist Kindern bewusst. Die Frage, wie man ein Wächter des Planeten sein kann, ist deshalb sehr wichtig. Der Film hat dazu eine schöne Botschaft: Man kann ein Held sein, indem man für sich selbst sorgt. Man kann Spaß dabei haben, in einem Baum zu schaukeln oder mit Seelöwen zu spielen, statt ein neues Videospiel zu spielen. Kinder können das Abenteuer in ihrem eigenen Leben entdecken. Das ist erfrischend im Vergleich zu anderen Kinderfilmen, in denen es vor 3-D-Animationen und Pyroeffekten nur so wimmelt. **Sind Sie Optimistin?**

Ich bin von Natur aus optimistisch. Und ich bleibe es auch, obwohl wir in Zeiten großer Umwälzungen leben.

**Viele der Charaktere, die Sie darstellen, kämpfen mit massiven Ängsten...**

Ja, das muss eine Obsession von mir sein. *Lacht.* Sogar in diesem Film, der eigentlich ein Komödienabenteuer für Kinder ist, gibt es so einen Charakter: Alex Rover kämpft gegen ihre unzähligen Ängste. Sie sucht einen eigenen Weg, um damit fertig zu werden.

**Was ist denn der wirksame Trick, um Furcht zu überwinden?**

Man muss den Dingen ins Auge sehen. Das Leitmotiv meiner Filme lautet: die Angst überleben.

**Wie wichtig ist dabei Selbstvertrauen?**

Manchmal entdeckt man sich selbst erst, indem man über Verletzungen, ein Trauma hinwegkommt. Auch darin ähneln sich meine Filme, sie müssen einem Teil von mir entsprechen. Die Figur, die ich spiele, muss mich bewegen. Deshalb gelange ich immer wieder zu den gleichen Themen, weil ich versuche, meine eigenen Belange zu verarbeiten.

**Damit sind wir wieder beim Thema:**

**Veränderung ist nur möglich, wenn man daran glaubt. So wie Barack Obama ...**



### Jodie Foster und ihr aktueller Film

Jodie Foster wurde am 19. November 1962 in Los Angeles geboren. Das Scheidungskind wuchs bei der Mutter auf. Als Dreijährige trat sie erstmals in einem Werbespot auf und ist seitdem fast pausenlos als Schauspielerin im Geschäft, seit 1991 außerdem als Regisseurin. Sie wurde unter anderem mit zwei Oscars ausgezeichnet. Die Multimillionärin wohnt mit ihrer Lebensgefährtin und ihren 1998 und 2001 geborenen Söhnen bei Los Angeles. → **»Die Insel der Abenteuer«** handelt von der elfjährigen Nim [»Little Miss Sunshine« Abigail Breslin]. Nim lebt mit ihrem Vater Jack [Gerard Butler], einem Biologen, allein auf einer Vulkaninsel. Als Jack von einer Expedition nicht zurückkehrt, ruft Nim den Abenteuer-Schriftsteller Alex Rover zu Hilfe. Doch Alex ist in Wahrheit Alexandra [Jodie Foster] und hat unzählige Phobien. Trotzdem macht sie sich auf den Weg... Filmstart: 19. Juni.



**Vielseitig:** [1] Jodie Foster und Anthony Hopkins in »Das Schweigen der Lämmer«. [2] Die 13-jährige als Prostituierte Iris in »Taxi Driver«. [3] Mit Abigail Breslin in »Die Insel der Abenteuer«.

Mist! *Flucht leise, schweigt kurz, spricht mit rauerer Stimme weiter.* Der politische Prozess in Amerika ist so verdorben. *Lacht.* Es ist schwierig, dabei nicht zynisch zu werden...

#### **Aber Sie gehen zur Wahl?**

Ja, ich habe keine einzige Wahl verpasst. Und ich nehme jedes Mal meine Söhne mit. In Amerika gibt es extra Kabinen für Kinder, wo sie lernen können, wie dieser Vorgang sich abspielt. Sie werden zum Beispiel gefragt: Was ist deine Lieblingsfarbe? Die Kinder rufen »Rot« und kreuzen die Farbe an – sie treffen ihre Wahl.

#### **Und Sie glauben an die Demokraten...**

Tja, hmm, das ist einfach gottgegeben, es gibt keine andere Möglichkeit.

#### **Was schätzen Sie an Europa?**

Ich bin europäisch erzogen worden, habe eine französische Schule in Amerika besucht. Europa war immer ein großer Teil meines Lebens. Hier kann ich mich so unbehelligt bewegen wie nirgendwo sonst, zum Markt gehen oder ins Kino... Ich besitze ein Appartement in Paris, meine Schwester lebt

#### **aus Frankfurt im kalifornischen Exil den berühmten Satz: »Es gibt kein richtiges Leben im falschen.« Stimmen Sie zu?**

Ich hoffe, dass mein Film für sich selber sprechen wird. Die umstrittene Person Leni Riefenstahl fordert eine differenzierte Herangehensweise, deshalb ist es so schwer, ihr gerecht zu werden. Meine Arbeit verlangt einen sehr erwachsenen Blick auf Moral und auf die Verantwortung der Künstlerin, jenseits von schwarz oder weiß. Leni Riefenstahl ist eine faszinierende Persönlichkeit. Es ist auffällig, dass sie so viel mehr geschmäht wird als zum Beispiel Hitler-Architekt Albert Speer. Haben Sie übrigens »Der Untergang« mit Bruno Ganz gesehen? Er ist großartig. Die gesamte Handlung spielt sich in zwei Stunden im Bunker ab, und alle Protagonisten, die Guten, die Bösen, alle sind Nazis. Bruno Ganz zeigt den Zerfallsprozess seiner Figur Adolf Hitler. Sich so schonungslos mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen, das ist ein Punkt, auf den ich in Ihrem Land immer wieder stoße.

**»Ich bin von Natur aus optimistisch. Und ich bleibe es auch, obwohl wir in Zeiten großer Umwälzungen leben.«** JODIE FOSTER

mit ihrer Familie in Südfrankreich, und außerdem habe ich viele Freunde hier.

#### **Kennen Sie Deutschland?**

Ja, und Berlin ist meine Lieblingsstadt in Europa. Die Stadt ist so aufregend, dort passiert so viel. Man sieht sehr deutlich, welche Rolle Geld in der Zeit nach der Wiedervereinigung für die städtische Entwicklung gespielt hat. Die tolle Architektur, Museen, die nie gebaut worden wären, wenn die Mauer nicht gefallen wäre.

#### **Apropos Berlin, was macht Ihr Projekt über die Regisseurin Leni Riefenstahl, die wegen ihrer Nazi-Vergangenheit sehr umstritten ist?**

Es ist noch nicht fertig, und ich kann nicht sagen, wann ich damit so weit bin.

#### **Während Leni Riefenstahl ihre Filme drehte, schrieb ihr Zeitgenosse, der jüdische Philosoph Theodor W. Adorno**

#### **Halten Sie das für typisch deutsch?**

Was mir in Deutschland immer wieder auffällt, ist das enorme Interesse an Politik. Das hat wohl mit der Geschichte der letzten 60 Jahre zu tun, besonders auch mit der deutschen Teilung. Da spielt sich so viel im Bewusstsein ab, jeder will darüber reden. Aber für mich ist es interessanter, in Form von Figuren und Filmen zur Diskussion beizutragen. Filme wie der über Leni Riefenstahl bieten, genau wie »Der Untergang« und die Werke von Rainer Werner Fassbinder, eine wunderbare Gelegenheit, über die deutsche Vergangenheit zu sprechen. Das Thema ist um vieles komplexer als einfach nur zu fragen: War es richtig oder falsch?

INTERVIEW: MECHTHILD BAUSCH/MOIRA LENZ

→ Weitere Infos unter [www.db.de/db-mobil](http://www.db.de/db-mobil)